

JAHRBUCH  
DER  
PSYCHOANALYSE

frommann-holzboog

15

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

BAND 15



# JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

**Beiträge zur Theorie und Praxis**

Unter Mitwirkung von

K. R. Eissler, New York – A. Freud, London †  
P. Kuiper, Amsterdam – J. Lampl-De-Groot, Amsterdam  
P. J. van der Leeuw, Amsterdam – K. A. Menninger, Topeka (Kansas)  
F. Morgenthaler, Zürich – P. Parin, Zürich – W. Solms, Wien

Herausgegeben von

Hermann Beland, Berlin – Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen  
Wolfgang Loch, Rottweil – Edeltrud Meistermann-Seeger, Köln  
Horst-Eberhard Richter, Gießen – Gerhart Scheunert, Hamburg

Schriftleitung:

Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen – Wolfgang Loch, Rottweil

**Band 15**

**frommann-holzboog**

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Jahrbuch der Psychoanalyse:**

Beitr. zur Theorie u. Praxis. –

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog

ISSN 0075-2363

ISBN 3-7728-0874-3

Erscheint jährlich. –

Bis Bd. 12 (1981) im Verl. Huber, Bern, Stuttgart, Wien.

Bd. 15 (1983)

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog GmbH & Co  
Stuttgart-Bad Cannstatt 1983

Satz und Druck: Laupp & Göbel, Tübingen 3 (Kilchberg)

Einband: Otto W. Zluhan, Bietigheim



# Inhalt

## I. Theoretische Beiträge

<i>Herman Nunberg</i> : Kommentar zu Freuds Abriß der Psychoanalyse . . . . .	9
<i>Hermann Beland</i> : Was ist und wozu entsteht psychoanalytische Identität? . . . . .	36
<i>Wolfgang Loch</i> : Die Frage nach dem Sinn – Das Subjekt und die Freiheit, ein psychoanalytischer Beitrag . . . . .	68
<i>Sven Olaf Hoffmann</i> : Die Bedeutung der nicht triebkonflikthaften Internalisierungen (Identifizierungen) für die Entstehung von Neurosen. . . . .	100

## II. Klinische Beiträge

<i>Dinora Pines</i> : Das frühe Trauma in Übertragung und Gegenübertragung. . . . .	119
<i>Samir Stephanos</i> : Zur Problematik des omnipotenten Objekts – eine psychoanalytische Studie über Psoriasis. . . . .	145

## III. Beiträge zur Geschichte der Psychoanalyse

<i>Eberhard Haas</i> : Freuds Kokainepisode und das Problem der Sucht . . . . .	171
<i>Johann Georg Reicheneder</i> : Sigmund Freud und die kathartische Methode Joseph Breuers . . . . .	229

#### IV. Beiträge zur angewandten Psychoanalyse

<i>Gisela Pankow</i> : Die Dynamik des Raumes und die gelebte Zeit . . . . .	253
<i>Heinz Henseler</i> : Moby Dick – Überlegungen zur narzißtischen Wut. . . . .	269
<i>G. Paar, B. Garbe</i> und <i>B. Porstner</i> : Inhaltsanalytische Untersuchung einer Junior-Balintgruppe. . . . .	290
Namenregister . . . . .	317
Sachregister. . . . .	322

# I. Theoretische Beiträge





# Kommentar zu Freuds Abriß der Psychoanalyse

Hermann Nunberg

Als ich unternahm dieses Buch zu besprechen, wußte ich nicht, wie schwierig diese Aufgabe sein würde. Eine bloße Übersicht kann dem Werk nicht gerecht werden. Nur ein gründlicher Kommentar könnte ein angemessener Tribut für Freuds Genie sein.

Um den vollen Gehalt eines jeden Satzes auszuschöpfen, sollte man dieses Buch immer wieder lesen. Jedesmal wird der Leser neue Formulierungen entdecken, die zum Denken herausfordern.

Der *Abriß* scheint der letzte Versuch des Meisters zu sein, die Leitgedanken seines Lebenswerkes niederzulegen, ein Versuch sozusagen, der Nachwelt den Kern seiner Lehren zu übermitteln. Diese seine letzte Darstellung ist nicht die einzige, in welcher er seine Lehren zusammenfaßt. Veröffentlichungen wie die *Geschichte der Psychoanalytischen Bewegung*, *Selbstdarstellung*, *Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse* waren das Ergebnis der immer wachsamem Überprüfung seiner Funde und der ständigen kritischen Rechenschaft, die er sich über seine Lehren gab. Niemals zögerte er dabei, Irrtümer zuzugeben und zu korrigieren. Wenn er frühere Aufstellungen änderte, konnte er doch immer auf neue Probleme hinweisen, neue Horizonte eröffnen. In seinen Händen stand die Analyse niemals still, sie blieb immer lebendig und im Wachstum begriffen. Selbst in dieser letzten Arbeit hob er mit bewundernswerter Ehrlichkeit alle die Probleme hervor, welche die Analyse nicht hatte lösen können.

Von all seinen Zusammenfassungen ist der *Abriß* die einfachste, klarste und doch reichhaltigste.

In keiner seiner Arbeiten hat Freud jemals getrachtet, seine Gedanken anderen aufzuzwingen. Er gab ihnen Ausdruck und dann wartete er

geduldig. Am Ende des ersten Absatzes seiner einleitenden Worte sagt er von diesem Buch: „...Glauben zu fordern und Überzeugungen zu wecken liegt nicht in seiner Absicht“ – ich möchte hinzufügen, ebenso wie man in der Analyse niemals trachten soll, dem Patienten eine Überzeugung aufzuzwingen.

Der Autor geht systematisch vor und beschäftigt sich zunächst mit dem Begriff der „Psyche“ oder des „Seelenlebens“. Er stellt fest: „Von dem, was wir unsere Psyche (Seelenleben) nennen, ist uns zweierlei bekannt, erstens das körperliche Organ und Schauplatz desselben, das Gehirn... anderseits unsere Bewußtseinsakte, die unmittelbar gegeben sind und uns durch keinerlei Beschreibung näher gebracht werden können.“ Alles was zwischen der anfänglichen Gehirntätigkeit und dem Auftauchen des Bewußtseins vor sich geht, ist uns unbekannt.

Auf Grund dieser Tatsachen und unzähliger Beobachtungen der Entwicklung des einzelnen macht er die weitreichende Annahme, daß „das Seelenleben die Funktion eines Apparates ist, dem wir räumliche Ausdehnung und Zusammensetzung aus mehreren Stücken zuschreiben...“

Diese Auffassung vom Aufbau des psychischen Apparates legte Freud zum erstenmal im theoretischen Teil der *Traumdeutung* dar. Damals wurden die Bestandteile dieses Apparates als die Systeme Unbewußt (Ubw.), Vorbewußt (Vbw.) und Bewußt (Bw.) bezeichnet. Obwohl diese Auffassung von einigen seiner Anhänger, namentlich im Burg-hölzli, als gänzlich phantastisch aufgegeben wurde, blieb sie doch die grundlegende Hypothese seiner Lehren. Als in der Folge die Psychologie des Ichs Gestalt anzunehmen begann, fielen diese Systeme bis zu einem gewissen Grade mit der Einteilung der Persönlichkeit in seelische Provinzen oder Instanzen zusammen, nämlich Es, Überich und Ich.

Das Es ist die älteste dieser psychischen Provinzen. Sein Inhalt ist alles, was unsere Konstitution ausmacht und vererbt ist, „vor allem also die aus der Körperorganisation stammenden Triebe, die hier einen ersten uns in seinen Formen unbekanntem psychischen Ausdruck finden“. Mit anderen Worten, der erste psychische Ausdruck der Triebe ist *durchaus* unbewußt.

Zu Anfang des Lebens ist das Es noch nicht von den anderen psychischen Instanzen unterschieden, es ist nur von einer Rindenschichte

umgeben, die „mit den Organen zur Reizaufnahme und den Einrichtungen zum Reizschutz ausgestattet“ ist. Aus dieser Schichte entwickelt sich sehr bald eine andere Provinz des Seelenlebens, das Ich. Seine Hauptaufgabe ist die Selbstbehauptung, die Vermittlung zwischen der Außenwelt und der Innenwelt, dem Es. Zum ersten Mal gibt Freud hier ein volles Verzeichnis all der Tätigkeiten, die das Ich im Dienste dieser Aufgabe durchzuführen hat, und dann betont er, daß es „in seiner Tätigkeit durch die Beachtungen der in ihm vorhandenen oder in dasselbe eingetragenen Reizspannungen geleitet“ wird, d. h. durch das Unlust-Lustprinzip. Das Ich strebt nach Lust und sucht der Unlust auszuweichen. Er gibt der Meinung Ausdruck, daß diese Empfindungen wahrscheinlich nicht von dem absoluten Grad des Steigens oder Fallens der Spannungen abhängen, sondern von dem Rhythmus dieser Veränderungen.

Die dritte Provinz oder Instanz des psychischen Lebens wird *Überich* genannt. Es ist seine Funktion, die Anforderungen des Es, des Ichs und die der Realität miteinander zu versöhnen. Es ist das Ergebnis nicht nur der langdauernden Abhängigkeit des Kindes von seinen Eltern und dem sozialen Milieu, sondern „auch von Familien-, Rassen- und Volkstradition...“ In diesem Zusammenhang sagt er: „...daß Es und Überich bei all ihrer fundamentalen Verschiedenheit die eine Übereinstimmung zeigen, daß sie die Einflüsse der Vergangenheit repräsentieren, das Es den der ererbten, das Überich im wesentlichen den der von Anderen übernommenen, während das Ich hauptsächlich durch das selbst Erlebte, also Akzidentelle und Aktuelle bestimmt wird.“ Es ist also ganz klar, daß Freud im Es den Träger der biologischen Züge des Menschen sieht und im Überich den Träger der Tradition, d. h. des Erlebens früherer Generationen.

Der Autor sieht hier einen Zusammenhang zwischen der Psychologie des Menschen und der der höheren Tiere darin, daß beide ein Ich und ein Es haben. Er macht aber sehr klar, daß das Überich, dessen Vorbedingung eine längere Zeit kindlicher Abhängigkeit ist, für höhere Tiere nicht gelten kann.

Nach dieser kurzen Erörterung des seelischen Apparates wendet der Autor seine Aufmerksamkeit der Triebtheorie zu. Die Triebe sind jene

„Kräfte, die wir hinter den Bedürfnisspannungen des Es annehmen... Sie repräsentieren die körperlichen Anforderungen an das Seelenleben“. Alle Triebe sind durch zwei Eigenschaften ausgezeichnet: erstens, durch den Mechanismus der Verschiebung, d. h. sie können ihr Ziel verändern und sie können ihre Energie von einem Trieb auf einen anderen übergeben lassen, ein Vorgang, der nach dem Autor noch immer dunkel geblieben ist; zweitens, sind die Triebe konservativer Natur, d. h. „aus jedem Zustand, den ein Wesen erreicht hat, geht ein Bestreben hervor, diesen Zustand wiederherzustellen, sobald er verlassen worden ist“.

Das zugrundeliegende Prinzip ist der Wiederholungszwang, von dem wir seit der Veröffentlichung von *Jenseits des Lustprinzips* (Freud, 1920) wissen, in welchem Freud zuerst seine Trieblehre darlegte und zwei Grundtriebe annahm, den Liebestrieb oder *Eros* und den *Destruktions-* oder *Todestrieb*. Das Ziel des Eros ist, „immer größere Einheiten herzustellen und so zu erhalten, also Bindung“, das Ziel des Destruktionstriebes ist „Zusammenhänge aufzulösen und so die Dinge zu zerstören. Beim Destruktionstrieb“, setzt er fort, „können wir daran denken, daß als sein letztes Ziel erscheint, das Lebende in den anorganischen Zustand zu überführen. Wir heißen ihn darum auch *Todestrieb*“.

Diese Trieblehre ist der meist umstrittene Teil von Freuds Lehren geblieben. Viele seiner Anhänger haben das Vorhandensein eines Todestriebes nicht anerkannt.

Der Autor hebt hervor, daß der Wiederholungszwang sich auf den Todestrieb anwenden läßt, da das Lebende aus dem Leblosen entstand, nicht aber auf den Eros, da das heißen würde „daß die lebende Substanz einmal eine Einheit war, die dann zerrissen wurde und die nun die Wiedervereinigung anstrebt“. Die Folgerung bezüglich des Eros ist sicher richtig aber, wie es dem Berichterstatter erscheint, nur im genetischen, nicht im ökonomischen Sinne. Denn das Streben nach Herabsetzung „der Spannungen des Liebestriebes“ und nach der Rückkehr zu dem früheren Zustand der Ruhe – der „Spannungslosigkeit“, der „Trieblosigkeit“ scheint von demselben Wiederholungsprinzip gelenkt zu werden, das wahrhaftig „jenseits des Lustprinzips“ ist. Und das Lust-Unlust-Prinzip ist doch gewiß ein ökonomisches.

Die beiden Grundtriebe erscheinen fast niemals in reiner Form. In den

biologischen Funktionen wirken sie entweder gegeneinander oder kombinieren sich miteinander und verschmelzen. Ein Mißverhältnis in der Mischung der Triebe führt zu seelischer Erkrankung. Beide Triebe weisen einen gewissen Betrag von Energie auf: die Energie des Eros nennen wir *Libido*, während uns für die Energie des Todestriebes ein analoger Terminus fehlt. Die Äußerungen der Libido lassen sich leicht beobachten, weil sie „lärmend“ sind, das Wirken des Todestriebes ist hingegen schwer zu sehen, da es „stumm“ vor sich geht.

In der Frühzeit der Psychoanalyse sprach man von „Sexualtrieben“ im Gegensatz zu „Ichtrieben“. Freud hielt diese für „stumm“ als hätte er vorausgeahnt, welche Entwicklung die Psychoanalyse durchmachen würde. Damals wußte man noch sehr wenig über das Ich. Als Freud dann den Begriff des Narzißmus einführte und es sich herausstellte, daß Ich-Liebe und Selbstbehauptung ebenso libidinöser Natur sind wie Objektliebe und der Trieb zur Erhaltung der Art, blieb immer noch ein Stück des Ichs zurück, das „stumm“ war. Die Schwierigkeit im Verstehen des „Schweigens“ des Ichs wurde mit der Annahme eines Todestriebes behoben. Solange dieser Trieb innerhalb des Ichs wirkt, ist er stumm, erst wenn er sich nach außen wendet, gegen Objekte der Außenwelt, äußert er sich als ein destruktiver Trieb. Dieser Trieb benützt das Muskelsystem für seine Zwecke, was zu Handlungen führt, die die Zerstörung oder Bewältigung der Außenwelt ergeben anstatt Selbstzerstörung. Wenn das Überich, ein Erzeugnis der Kultur, sich zu entwickeln beginnt, nimmt es viel von der gegen die Außenwelt gerichteten Aggression in sich auf und übt so seine Wirkung innerhalb des Ichs aus.

Was den Eros anbelangt, so ist kaum etwas über das Verhalten seiner Libido im Es und im Überich bekannt. „Alles, was wir darüber wissen, bezieht sich auf das Ich, in dem anfänglich der ganze verfügbare Betrag von Libido aufgespeichert ist.“ Dieser Zustand wird *primärer Narzißmus* genannt. Die Ichlibido kann in Objektlibido umgesetzt werden. Diese kann aber jederzeit von den Objektvorstellungen abgezogen und in *Ich-* oder *narzißtische* Libido zurückverwandelt werden. Das Ich „bleibt ... das große Reservoir“ der Libido.

Die Libido hat zwei entgegengesetzte charakteristische Eigenschaften: Beweglichkeit und Fixierung. (Es ist klar, daß diese Charakteristika in

- 37 Sandner, D.: Zur Psychodynamik in Kleingruppen. Reinhardt: München, 1979.
- 38 Rehberger, R.: Supervisionsgruppen mit Studenten. Ein vorläufiger Bericht über ein Balint-Seminar mit Doktoranden. *Therapiewoche* 27, S. 7062-7076, 1977.
- 39 Scheer, J. (Hrsgb.): Bericht über den 3. Kongress Psychologie in der Medizin in Gießen 1980. Giessen, 1981.

*Dr. med. G. Paar, Abteilung Psychosomatik im Zentrum für Innere Medizin, Robert-Koch-Straße 7, 3550 Marburg*



## Namenregister

- Adler, A. 52  
Aebeli, H. 71, 96  
Alexander, F. 271, 289  
Alexander, L. 315  
Altenhofer, N. 86, 96  
Amsdorf 39  
Andersson, 233, 235, 236, 238, 249  
Argelander, H. 75, 96, 272, 289, 291, 314  
Aronson, E. 315  
Aschenbrandt, Th. 175, 226  
Assis, de M. 254, 255, 256, 260, 266, 267, 268  
Auhagen, U. 154, 168
- Bahia, A. B. 84, 96  
Balint, E. 124, 144  
Balint, M. 83, 85, 96, 290, 291, 292, 293, 300, 313, 314  
Ball, D. 314  
Barcus 298  
Bartels, M. 86, 96  
Barton, N. 315  
Bechet, P. B. 149, 167  
Begemann-Deppe, M. 300, 314  
Beland, H. 3, 5, 36, 67, 144  
Berger, P. L. 44, 45, 66  
Bergmann, A. 227  
Bernays, E. 174  
Bernays, M. 173, 175, 177, 179, 236  
Bernfeld, S. 171, 173, 178, 182, 184, 187, 188, 191, 194, 197, 200, 209, 219, 226, 227
- Bernheim, H. 233, 234, 235, 237, 238, 242, 243, 244, 245, 248, 249  
Berelson, B. 297, 299, 314  
Bick, E. 122, 144  
Binswanger, L. 223  
Bion, W. R. 52, 58, 59, 66, 82, 84, 85, 86, 93, 95, 96  
Bleuler, E. 33  
Blockner, H. 97  
Bollnow, O. F. 264, 268  
Bossard, J. H. S. 50  
Brand, G. 79, 96  
Brecht, B. 105, 107  
Brenner, Ch. 102, 114  
Brettauer, J. 227  
Breuer, J. 68, 73, 96, 184, 188, 189, 212, 224, 229, 230–250  
Brierley, M. 83, 96  
Browne, E. G. 146, 148, 167  
Brücke, E. W. 189, 213, 214, 218, 219, 220, 228  
Brun, R. 172, 226  
Bum, A. 249  
Byk, R. 172, 175, 197, 226, 227
- Caruso, I. A. 167  
Cassirer Bernfeld, S. 226  
Cato 274  
Chamisso, A. 27  
Charcot, J. M. 194, 233, 235, 244  
Ciompi, C. 90, 97  
Claessens, D. 38, 39, 40, 42, 51, 54, 67  
Cremerius, J. 60, 67

- Dahmer, H. 67  
 Dantlgraber, J. 291, 292, 314  
 Dennis, W. 315  
 Denzler, B. 270  
 Dörring, K. 297, 314  
 Dräger, K. 57  
 Duerr, H. P. 98  
 Dyke, C. v. 197, 226
- Eckstaedt, A. 41, 67  
 Eickhoff, E. 333  
 Eickhoff, F.-W. 3  
 Eidelberg, L. 271, 289  
 Eissler, K. R. 3, 171, 172, 205, 207, 226  
 Ellenberger, H.-F. 235, 236, 249  
 Englert, E. H. 167  
 Erikson, E. H. 10h, 114  
 Erlemeyer, A. 192, 193, 194, 198, 199, 226  
 Exner, S. 185, 188, 226
- Fahrenbach, H. 90, 97  
 Ferenczi, S. 78, 97, 101, 172, 223  
 Flacius Illyricus 39  
 Fleischl v. Marxow, E. 173, 174, 175, 184–227  
 Fließ, P. 215  
 Fließ, W. 201, 202, 203, 205, 207, 211, 213, 214, 215, 216, 223, 224, 225, 226, 227, 232, 241  
 Forel, A. 233, 249  
 Forrester, J. 76, 79, 97  
 Frank, M. 88, 97  
 French, S. 68  
 Freud, A. 3, 191, 226  
 Freud, E. 224, 227  
 Freud, Jakob 220, 221, 222  
 Freud, John 215, 219, 221, 225, 226  
 Freud, Julius 216–226  
 Freud, L. 227  
 Freud, S. 9 ff, 27, 30, 37, 46, 47–67, 70–97, 100, 101, 104, 110, 114, 122, 144, 164, 171–228, 229–250, 256, 271, 289
- Freyberger, H. 294, 314  
 Frye, R. N. 148, 167  
 Fuchs, S. 185, 227
- Garbe, B. 6, 290, 296, 300, 302, 303, 314  
 Gardiner, P. 72, 97  
 George, F. 299, 315  
 Gill, M. M. 82, 97, 114  
 Gitelson, M. 67  
 Goethe, J. W. v. 68, 97, 206, 216  
 Goldson, J. M. 297, 315  
 Grandy, R. E. 75, 97  
 Green, B. A. 90, 97  
 Greene, G. 265, 268  
 Grinstein, A. 214, 221  
 Grotstein, J. 81, 92, 95, 97  
 Grubrich-Simitis, I. 171, 174, 179, 226, 227
- Haas, E. 5, 171, 187, 227, 228  
 Habermas, J. 71, 80, 82, 97  
 Hammond, W. A. 199, 200, 226  
 Hare, N. L. 314  
 Harman, G. 77, 97  
 Hartmann, H. 204, 227  
 Hartnack, J. 97  
 Hegel, G. W. F. 85, 87, 88, 90, 97  
 Heidegger, M. 73, 98  
 Heimann, P. 126, 144  
 Heintl, P. 291, 315  
 Henseler, H. 6, 269, 275, 276, 285, 289  
 Hirschmüller, A. 230, 231, 232, 243, 245, 250  
 Hoffmann, J. Z. 82, 97  
 Hoffmann, M. 87, 98  
 Hoffmann, S. O. 5, 100, 101, 105, 108, 112, 113, 114, 115

- Hoffmeister, W. 100  
 Holsti, O. R. 300, 315  
 Huber, J. 291, 315  
 Hübner, K. 88, 98  
  
 Jacobson, E. 102, 114, 271, 289  
 Janes, F. 297, 315  
 Jappe, G. 145, 167, 168  
 Jauss, H. R. 86, 98  
 Jelliffe, S. E. 172, 227  
 Joffe, W. G. 111, 114  
 Jones, E. 171, 172, 174, 177, 178, 182,  
 184, 186, 187, 188, 189, 190, 192,  
 195, 196, 200, 202, 203, 205, 206,  
 212, 220, 223, 224, 227, 237, 250  
 Joseph, B. 83, 98  
 Joseph, E. D. 43, 67  
 Josephtal, D. 228  
 Jünger, E. 180, 227  
 Jung, C. G. 223, 225, 226  
  
 Kächele, H. 298, 311, 312, 315  
 Kant, I. 38, 67, 76, 79, 87, 98  
 Kaplan, A. 297, 315  
 Karasu, T. B. 228  
 Kephart, W. M. 50  
 Khan, M. M. R. 123, 144  
 Kierkegaard, S. 97, 98  
 King, P. 126, 144  
 Klauber, J. 43, 44, 61, 67  
 Klein, M. 59, 60, 152, 167  
 Kleist, H. v. 273  
 Kleman, H. 105, 114  
 Klüwer, R. 41, 67  
 Köller, W. 76, 77, 98  
 Königstein, L. 182, 183, 227  
 Kohut, H. 128, 203, 204, 227, 271,  
 272, 273, 281, 286, 288, 289  
 Koller, K. 171, 182, 183, 227  
 Koller-Becker, H. 182, 189, 227  
 Kracauer, S. 298, 299, 315  
 Kraepelin, E. 33  
  
 Krippendorf, S. 297, 315  
 Kris, E. 203, 227  
 Kriz, J. 300, 303, 315  
 Kuda, M. 105, 114  
 Künnel, W. 75, 98  
 Kuiper, P. 3  
  
 Laible, E. 184  
 Lampl-De-Groot, J. 3  
 Langs, R. 82, 98  
 Lasswell, H. D. 297, 298, 315  
 Lazarsfeld, P. 297, 315  
 Leber, A. 288, 289  
 Le Bons, G. 56  
 Leeuw, P. J. v. d. 3, 52, 67  
 Leiters, N. 315  
 Lerner, D. 298, 315  
 Levita, D. J. de 67  
 Liebrucks, B. 92, 98  
 Lienert, G. A. 303, 315  
 Lindzey, G. 315  
 Lisch, R. 300, 303, 315  
 Loch, W. 3, 5, 68, 74, 75, 76, 77, 79,  
 80, 81, 82, 85, 86, 88, 89, 93, 98, 99,  
 145, 152, 153, 165, 167, 291, 314,  
 315  
 Loewald, H. W. 102, 114  
 Loewenstein, R. 74, 98  
 Luban-Plozza, B. 291, 294, 315  
 Luckmann, R. 44, 45, 66  
  
 MacCabe, C. 99  
 McDougall, J. 128, 144  
 Mächtlinger, V. 144  
 Mahler, M. S. 220, 227  
 Maier, H. W. 172, 227  
 Maldiney, H. 253, 261, 263, 264  
 Mann, Th. 179, 206, 227  
 March, H. 57  
 Marty, P. 152, 165, 167  
 Massing, A. 105, 114  
 McIntosh, D. 72, 98

- Meistermann-Seeger, E. 3  
 Meltzer, D. 155, 167  
 Menninger, K. A. 3  
 Melanchthon, Ph. 39, 40  
 Melville, H. 273, 274, 280, 281, 283,  
 285, 288, 289  
 Mentzos, S. 312, 315  
 Meyer, G. F. 75, 98  
 Meynert, Th. h. 174  
 Milner, M. 81, 98  
 Mitscherlich, A. 57, 87, 92, 98, 179,  
 228  
 Mitscherlich-Nielsen, M. 41, 67  
 Mittelstraß, J. 99  
 Modell, A. H. 82, 98, 273, 289  
 Montaigne, M. de 68, 98  
 Morgenthaller, F. 3  
 Morton, A. 82, 98  
 Mozart, W. A. 213  
 Müller, K. 67  
 Müller-Braunschweig, C. 57  
  
 Nedelmann, C. 145, 167, 168  
 Niemann, A. 179  
 Nizami, A. S. 146, 167  
 Nunberg, H. 5, 9, 35  
 Nunberg, M. 9, 35  
 Nunnally, J. C. 315  
  
 Obersteiner, H. 188, 193, 194, 195,  
 228  
 Osgood, Ch. E. 90, 98, 298, 315  
  
 Paar, G. 6, 290, 315, 316  
 Paneth, J. 218, 224  
 Pankow, G. 6, 253, 254, 261, 262,  
 265, 266, 267, 268  
 Pappenheim, B. 232, 236  
 Parat, C. 152, 167  
 Parin, P. 3, 282  
 Pawlow, I. P. 80  
 Peirce, Ch. S. 76  
  
 Phillips, M. A. 88, 98  
 Piaget, J. 97  
 Piers, G. 271, 289  
 Pine, F. 227  
 Pines, D. 5, 119, 124, 144  
 Pool, I. 297, 298, 315  
 Popper, K. R. 102  
 Porstner, B. 6, 290, 296, 300, 302,  
 303, 314  
 Proust, M. 255  
 Putnam, H. 91, 94, 98  
 Pythagoras 45  
  
 Quine, W. v. O. 75, 77, 99  
  
 Rank, O. 213, 228  
 Rapaport, D. 102, 114  
 Rehberger, R. 293, 306, 316  
 Reich, W. 112  
 Reicheneder, J. G. 5, 229, 250  
 Richards, A. 228, 234, 245  
 Richter, H. E. 3, 110, 114  
 Rilke, R. M. 106  
 Robert, M. 179, 228  
 Robert, W. 315  
 Rodenbach, G. 254  
 Rorty, R. 80, 98  
 Rosenblatt, B. 114  
 Rosenfeld, D. 136, 144  
 Rosenfeld, H. 271, 289  
 Rosenkötter, L. 214, 228  
 Rusterholz, R. 86, 91, 98  
 Ryle, G. 69, 72, 98  
  
 Sajner, J. 220, 228  
 Sandler, J. 104, 111, 114  
 Sandner, D. 306, 316  
 Sapora, S. 315  
 Sartre, J.-P. 48, 67  
 Saul, L. 271, 289  
 Sawyer, F. H. 82, 98  
 Schadewaldt, W. 90, 99

- Schafer, R. 53  
 Scheer, J. 294, 316  
 Scheidt, J. v. 41, 67, 171, 213, 228  
 Schenk 189  
 Scheunert, G. 3, 57  
 Schiller, F. 109  
 Schleiermacher, F. E. D. 48, 87  
 Schultz-Hencke, H. 63  
 Schur, M. 201, 202, 203, 217, 223,  
 224, 228  
 Schwemmer, O. 69, 72, 97, 99  
 Searle, J. 80, 99  
 Searles, H. F. 288, 289  
 Seiffert, A. u. H. 273  
 Shafii, M. 145, 146, 167  
 Shafii, S. L. 145, 146, 167  
 Shakespeare, W. 216, 219, 255  
 Siegrist, J. 300  
 Simenauer, E. 100, 111  
 Simon, J. 79, 80, 85, 86, 99  
 Singer, M. 271, 289  
 Smythe 298  
 Socarides, Ch. W. 288, 289  
 Solms, W. 3  
 Soschenizyn (Soljénitsyne), A. 253,  
 254, 260, 261, 262, 263, 266, 267,  
 268  
 Specht, E. K. 77, 86, 99  
 Stadler, P. 80, 99  
 Stegmüller, W. 48, 67  
 Stehr, H. 265, 268  
 Stephanos, S. 5, 145, 152, 154, 157,  
 165, 168  
 Stevenson, C. L. 86  
 Strachey, J. 228  
 Strauss, B. 157, 160–166, 168  
 Streek, U. 111, 114  
 Stricker, S. 183  
 Suess, E. 185, 228  
 Sukale, M. 77, 97, 99  
 Sulloway, F. J. 245, 250  
 Theunissen, M. 93, 94, 96, 99  
 Thom, M. 80  
 Thomä, H. 36, 40, 41, 67  
 Ticho, E. A. 102, 114  
 Tolman, E. C. 104  
 Trimborn, W. 101, 105, 108, 111,  
 112, 113, 114, 115  
 Tugendhat, E. 87, 91, 99  
 Viderman, S. 83  
 Villaret, A. 233, 244, 249  
 Volkan, V. D. 217, 228  
 Weber, M. 297  
 Weiß, E. 178  
 Weymann 303  
 Widlöcher, D. 41, 43, 44, 57, 67  
 Wilden, A. 78  
 Willan, R. 146, 168  
 Wilson, E. 72  
 Winnicott, D. W. 54, 81, 123, 124,  
 141, 143, 144  
 Wisdom, J. O. 103, 104, 114  
 Wittgenstein, L. 79, 80, 96, 97, 99  
 Wöhler, F. 180  
 Zetzel, E. R. 165, 168

## Sachregister

- Abfallbewegung 47
- Abfuhrtendenz
  - naturwüchsige – 73
- Abhängigkeit 59
  - sgruppe 59
  - Zeit kindlicher – 11, 27
- Abraham 274
- „Abriß“ 9, 31
- Abspaltung
  - der Aggression und ihre Projektion 272
- Abstinenz
  - ersten Grades 93
  - zweiten Grades 84, 93
- Abwehr
  - gegenüber Außen- und Innenwelt 32, 33
  - passiv femininer Einstellungen 52
  - institutionelle – 312
  - oraler Sehnsucht 288
  - von Triebkonflikten 288
  - „Die Abwehr-Neuropsychosen“ 246
- Adiaphora 37, 38, 39
- Affekte 231
  - Abreagieren pathologischer – 231
  - nicht verbalisierte – 122
  - und Emotionen 71
- Agieren 132
- Aggression
  - primitive – 123
- Ahab 277–284
- Aktionsforschung 291
- alter ego 78, 203, 205
- Altes Testament 274
- anaklitisch-diatrophische Beziehung 78
- Analytiker
  - niedergelassener – versus öffentliche Ambulanz 113
- analytisch
  - psychosomatische Behandlung 154
  - e Situation als Vertrag 23
- Analerotik 73, 74
- Angst
  - vor Abhängigkeit und Verlassenwerden 287
  - vor Desintegration 128
  - als Gefahrensignal 31, 32
  - vor Selbstverlust 140
  - vor totaler Vernichtung 128
  - vor der Trennung 136
  - psychotische – 58
  - Krebsangst 308
- Anna O. 68, 69, 72, 74, 229, 230, 231, 232, 233, 236, 237, 240, 243, 244, 245, 248
- Antithese
  - zwischen Morphium und Kokain 187, 222
- Approbationsordnung
  - von 1970 294
- Arbeitsgruppe 61
  - Instrument der – 66
- archaisch
  - e Erbschaft der Menschheit 21
- Arzt

- Droge – 301, 310
- Ersatzkassen-Vertrag 40
- und Krankheit 301
- Patient- Beziehung 290, 292, 301, 312
- Patient- Interaktion 146
- Assoziation
  - freie – 71, 238, 243, 275, 282
- Ausfragen 247
- Autoerotik 129
- Balintgruppe 290, 291, 292, 295, 296
  - Definition der klassischen – 313
  - Junior – 313
  - PJ- 312
  - studentische – 293
- „Beitrag zur Kenntnis der Cocawirkung“ 172
- Bekennnisfragen 40
- „Bemerkungen über Cocainsucht und Cocainfurcht“ 194, 195, 201, 203, 209
- Beobachtung
  - direkte – 120, 140
- Beurteiler-Übereinstimmung 299
- bewußte Vorgänge 16, 18
- Bewußtes
  - noch nie – 91
- Bewußtsein
  - biologische Funktion des -s 86
- Beziehung 50, 280
  - sklärung 290
  - Dreipersonen- 152
- Binnenselbstverständnis 42, 57
- biologischer Faktor 27
- Bisexualität 28
- Böse, das 279
- Braubriefe 174, 187
- Buddhismus 32
- Chronifizierung 112
- „Über Coca“ 172, 173, 176, 177, 178, 182, 186, 190, 192
- Codierprozeß 300
- Computeranalyse 298
- containment 126, 128, 130, 135, 137, 141
- Curriculum 312
  - krankheitszentriertes – 312
- Dämon 224
- Definition
  - präskriptive – 102
- Deophagie 178
- depressive Position 152
  - frühe – 152
  - primäre – 165, 166
- Dermatologie
  - Erfahrung als Dermatologin 119, 120, 121
- Deuten 18, 74
- Deutung
  - divinatorischer Akt der – 81
  - als schöpferischer Akt 74
  - Problem der – 62
  - wilde – 24
- Destruktion
  - s- oder Todestrieb 12, 25
- Dialektik
  - zwischen dem Teil und dem Ganzen 263
- dialektisch
  - e Bewegungen 88
  - es Vorgehen 88
- „Dom Casmurro“ (Machado de Assis) 254–260, 266, 267
- Dynamik
  - und Ökonomik 16
  - des Raumes 253, 254, 256, 266
- Einheit
  - (at one – moment) 84, 85, 92
- Ein- und Ausreden 241
- Einzelfallstudie 146, 287
  - fiktive – 287



- „Emmy v. N.“ 230, 234, 236, 237, 238, 240, 242, 244, 247, 249, 250
- Empathie 81, 82
- Energie
- umwandlung 32
  - zwei Formen psychischer –: beweglich, gebunden 20, 21
- Entwicklungsgeschichte 16
- Entwöhnungskur 184, 187, 195, 208, 211
- Entzugsschmerz 186
- Ergebnisforschung 62
- erogene Zonen 14
- Eros 12, 13
- Erziehung 27
- Es 11, 12, 48
- Evidenz 79
- experimentelle Forschung 181
- „unaufhörliches Fallen“
- („falling for ever“) 141
- „Ein Fall hypnotischer Heilung“ 235, 242
- Fleischldenkmal
- Enthüllung des -s 219, 220, 221
- Freiheit 68, 87, 90, 93
- sbeschränkung 92
  - Bewegung der – 87, 88
  - und Geist 86, 87
  - Spielraum der – 87, 88
- Freudbiographik 171
- Freud-Briefe
- Freud an Binswanger 223
- Freud an Ferenczi 172, 223
- Freud an Fließ 201, 202, 203, 211, 213, 216, 217, 224, 226, 227, 232, 241
- Freud an Jones 223
- Freud an Martha 173, 175, 177, 178, 185, 188, 189, 191, 192, 194, 204, 205, 206, 211, 224, 236
- Freud an Edoardo Weiß 178
- Freuds Wertherzeit 205, 218
- Frühtrauma 141
- Fusion 256, 259
- Gangstörung 240
- Gefühl 87
- und ästhetische Dimension 90
  - traumatische -e 71
- Gegenbesetzung
- Ökonomie der – 281
- Gegenübertragung 63, 119, 126, 127, 153
- „geheime Motive“ 70, 75, 91, 92
- Geschichte
- des Protestantismus 37
  - der psychoanalytischen Bewegung 9, 47
- Gestaltpsychologie 299
- Gesundungszwang 64
- Glaube
- als Abkömmling der Liebe 77, 78, 86
- „gleichschwebende Aufmerksamkeit“ 82, 93
- Grundannahme 52, 58
- als Abwehr psychotischer Ängste 59
- Grundregel 24, 71
- Gruppe
- Kampf-Flucht 59
  - Paarbildungs- 58, 59
  - Gruppenidentität 36, 37, 38, 50, 57, 58
  - infolge Identifizierung mit Freud 56
  - als herrschendes Introjekt 58
  - Gruppenprozeß 36, 52, 313
  - irrationaler – 53
  - Gruppenreligion 59
  - Gutachter 60
- Hagar 274
- Halluzinationen 19
- haltende Umgebung 121, 133
- Handeln 69

- kommunikatives – 80
- Handlungskategorie 312
- Haut
  - alternative – 137
  - als Behälter (Container) 122
  - erkrankungen 145
  - kommunikation 121, 127
  - Partner 155
  - traumata 120
  - krebs 309, 310
  - Überbesetzung der – 120
- Heilung
  - versus Entgiftung 195, 196
- Helmholtz-Schule 180
- „Hemmung, Symptom und Angst“ 31
- Hempel-Oppenheimsches Schema 81
- Hintergrund-Objekt
  - der primären Identifikation 81, 92
- Hirnanatomie 175
- Histologie 175
- Hypnose 230, 234, 235, 237, 238, 241, 243, 245
- hypnotisch
  - e Analyse 232
- Hypnotismus, der 233
- Hysterie 100, 233, 234, 241, 244
  
- Ich 11, 13, 48, 89, 103
  - notwendig unbewußte -abwehr 66
  - Autonomie 89
  - frühreife – Entwicklung 128
  - synthetische Funktion des -s 32
  - Ideal 103
  - Identifizierung im – 55
  - Identifizierung 102
  - triebe 13
  - Veränderung des -s 196
  - vereinheitlichtes – 26
- Ichspaltung 33, 34, 124
  - bei Psychose, Neurosen und Per-  
versionen 33
- Ichlibido-Objektlibido 13, 206
- idealisierende Kreativitäts-Übertra-  
gung 204
- Idealisierung 77, 281
- „adhesive identification“ 155
- Identifikation 310
  - primäre – 121
  - klebende – 122
- Identifizierung 100, 101, 102, 111, 112
  - mit sinnlichen Aspekten des Vaters  
166
  - mit Freuds Arbeitsweise 57
  - narzißtische – 56
  - mit Schulmeinung der Gruppe 57
- Identifizierungsangebot 108, 109
  - Dissoziation im – 110
  - Mangel an -en 108
  - negative -e 108, 109
- Identität
  - psychoanalytische – 36, 40, 41, 57,  
65
  - weibliche – 124
- Identitätsverrat 39
- Ideologiefähigkeit 45
- Idole 109
- Imitation 109
- indianische Kulturen 178, 180
- Individuation
  - und Trennung 142
- infantile Amnesie 14
- Inhaltsanalyse 290, 296, 297, 299, 307,  
308, 313
- Inkorporation 102, 112
- Injektion
  - subkutane – 187, 190, 191, 198, 200
- Innenwelt 103
- „inner map“ 104
- innere Welt 104, 154
- Instanzen
  - Es, Überich, Ich 10
- Insulationsprinzip 43
- Integration 135